Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927) **Heft:** 18: Frühling

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tabatière aus Lapis-Lazuli. Der Elegant fprang auf, gab ihr Feuer — mit Zünd= holz und Augen. Sie plauderten.

Da erhob sich Gerald Zanten und ging, hart an der Frau seiner Sehnsucht vorbei. Aber sie bemerkte ihn überhaupt nicht, und er hörte sie in charmantem Tone sagen: "Allzu oft nasche ich hier nicht. Man darf die Kontrolle über seine Taille nie verlieren. Gewöhnlich bin ich nur Montags hier. Man muß auch mit Shitem naschen."

Shstem hatte sie, ja! Jeder Tag ge= hörte einem anderen..! Und Gerald Zan= ten schlug die zierliche Türe der "Ba= nanen-Konditorei" hinter sich zu. Nun würde sie mit dem anderen in der Bar tanzen. Und morgen würde sie einem Dritten erzählen, daß sie nur Dienstags nasche und darin strenges System ein= halte . . . Und Mittwoch würde sie viel-leicht auf ihn warten. Aber er würde nicht kommen, nein, er hatte den Be= schmad an der kleinen "Bananen=Ron= ditorei" verloren.

Und nach diesem bitter=füßen Aben= teuer konnte er nie ohne leisen Ingrimm Bananen mit Rum naschen.

Umerikanischer Humor

(Mus bem Griftian Science Monitor)

Die Machtfrage

Marie und ich haben bei unserer Berheiratung ausgemacht, daß ich alle gro= hen Fragen und sie alle kleinen Fragen entscheiden soll. Run sind wir schon drei Jahre verheiratet, aber es hat noch keine große Fragen gegeben."

Steuerzahler: "Ich bin vorgeladen, um den Herrn Taxator zu sprechen."

Schreiber: "Gut, der ist aber gegen= wärtig just ausgegangen."

Zahler: "Ach so; erlauben Sie, wann glauben Sie, daß er wieder ausge= gangen sein wird?"

Besuch: "Warum haben Sie denn bon Ihren Zwillingen nur ein einziges Bild machen laffen?"

Hausfrau: "Ach, die sehen sich doch so ähnlich, wozu denn zwei Photos?"

Die Mutter: "Aber Bub, warum hast du denn beständig die Sände in den Hofentaschen?"

Sohn: "Ich habe eben Löch er drinn, und da muß ich doch meine Marmeln immer halten."

Tante Marie: "Nun Kinder, was wollen wir spielen?

Kinder: "Wir wollen einmal annehmen, du wifsest nicht, wie man Gis= Cream ift, und wir müßten es dir zei= gen . . . "

Erfrischungsraum Thee / Chocolade SPRUNGLI / ZURICH Paradeplatz — Gegründet 1836

Die Gefilde der Seligen!



"Nicht mahr Fritz, es ist doch schade, daß es in den Zürcher Unlagen keine Nachtigallen hat."

Die Hundenase

Ein rechter Sund frift keinen Anochen, Den er nicht vorher gut berochen Wozu sonst ragte wie ein Tor, Die Rase überm Maule vor, Ein Wachttor, das die Sinne zwingt? Nur selten frift er aus Instinkt, Gedankenlos, wie man es trifft Bei Menschen meist, und dann selbst Gift.

Auch im geselligen Verkehr, Benutt der Hund der Nase Wehr, Erschnuppernd, welche Eigenschaften An Tieren, wie an Menschen haften. Ihm sagen's seiner Rase Rümpfe. Der Mensch bedarf der Sinne fünfe Und irrt sich dennoch im Befund Viel leichter als ein schlechter Hund.

Das kommt allein vom Intellekt, Der häufig in den Menschen steckt, Ein Apparat, der, kompliziert, Bu vielen falschen Schlüssen führt Und zu dem Wunsche, wenn der Wahn Des Hirns verflogen, Nach einem Sunderiechorgan, Das felten noch getrogen. Rubolf Rußbaum

Lieber Nebelspalter!

Der Sjährige Ruedeli hat die ersten Klavierstunden hinter sich und repetiert mit seinem Bater die einzelnen Tone der Tonleiter auf der Tastatur des Klaviers. Auf die Frage des jungen Musikers, wo eigentlich der Ton "u" zu finden sei, weiß der erstaunte Bater keine Antwort. "Ja aber," meint Ruedeli, "wie spielt man denn z. B. das Lied vom "Guggu?"

Wörtlich verstanden

Lehrerin: "Wer war Kolumbus?" Schüler: "Ein Bogel."

Lehrerin: "Wie kommst du auf den Gedanken?"

Schüler: "Im Lefebuch meiner Schwester steht eine Geschichte mit der Ueber= schrift: Das Ei des Kolumbus."

Ganz erwünscht

"Kann ich noch zwei Plätze haben?" fragt ein Berr an der Theaterkaffe.

"Tut mir leid", erwiderte der Berkaufer. "Ich habe zwar noch zwei, aber sie befinden sich an ganz verschiedenen Dr-

"Famos! Die nehme ich! Ich bringe nämlich meine Frau mit!"